

peregrinandum eum direxit, filium suum in regno constituens. Franci itaque hoc valde indignantes, Grimoaldo insidias preparant³⁴), eumque exementes, ad condemnandum rege Francorum Chlodoveo deferunt. In Parisius civitate in carcere mancipatus, vinculorum cruciatu constrictus, ut erat morte dignus, quod in domino suo exercuit, ipsius mors valido cruciatu finivit.

Der Verfasser des Liber scheint weder den Namen des Grimoald-Sohnes zu kennen, noch berichtet er von der Adoption Childeberts durch Sigibert III. Bemerkenswert noch, daß er nur von der Hinrichtung Grimoalds zu erzählen weiß, über das Schicksal Childeberts sich jedoch ausschweigt³⁵). Die größte Schwierigkeit, die der Liber historiae

wollte. Ewig hatte zuvor auf den Widerspruch hingewiesen, der sich — bei Annahme einer ersten Regierungsperiode Dagoberts vor seinem irischen Exil — aus der Datierung einer Weißenburger Urkunde und der des Germigny-Diploms ergibt: dort das 6. Jahr des Königs Childebert (III.) (d.i. 661), hier das 4. Dagoberts (d.i. 659). Zu der Weißenburger Urkunde vgl. die oben im Text gemachten Ausführungen, bes. bei Anm. 39 f. Es bleibt ein erstaunlicher Fehler in dem sonst guten Forschungsbericht Fischers, daß er diesen Widerspruch nicht bemerkt, obwohl er die Urkunde für Weißenburg gekannt hat. Dupraz S. 188 f. hatte gemeint, das Datum von Childeberts Herrschaftsantritt sei in Austrasien auf das Jahr 656 festgesetzt worden, obwohl Dagobert II. seit dem Tode seines Vaters (2. Februar 656) zumindest 4 Jahre lang als König gegolten habe, ehe er abgesetzt und nach Irland ins Kloster geschickt worden sei. Eine sichere Lösung des Problems, das sich aus den beiden Urkunden ergibt, scheint bei dem gegenwärtigen Quellenstand nicht möglich; vgl. aber u. Anm. 100.

³¹) Fischer S. 17 ff. Außer den in den vorigen Anmerkungen genannten Aufsätzen sind hervorzuheben: B. Krusch, Zur Chronologie der merowingischen Könige, Forschungen zur deutschen Geschichte 22 (1882) S. 449—490; W. Levison, Das Necrologium von Dom Racine und die Chronologie der Merowinger, NA 35 (1910) S. 17—53, bes. S. 43 ff.; L. Levillain, La succession d'Austrasie au VII^e siècle, Revue historique 112 (1913) S. 62—93; ders., Encore la succession d'Austrasie au VII^e siècle, BECh 106 (1945/46) S. 296—306. Vgl. noch Anm. 38 f.

³²) Vgl. Anm. 30.

³³) Ed. B. Krusch, MGH SS rer. Merov. 2, 215—328, hier S. 315 f.; dazu W. Levison, in: Wattenbach-Levison, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vorzeit und Karolinger H. 1 (1952) S. 114 ff.

³⁴) Diese Begriffsfügung begegnet in unmittelbarer Umgebung des zitierten Abschnitts noch zweimal: S. 317 *Eo tempore Franci adversus Ebrouinum insidias preparant, super Theudericum consurgunt eumque de regno deiciunt ...* S. 320 f. *Ebrouinus itaque magis ac magis Francos crudeliter oppremebat, donec tandem aliquando Ermenfredo Franco insidias parare dissimulat. Insidias parare scheint in diesen beiden Fällen so viel wie ‚eine Verschwörung anzetteln‘ zu bedeuten. Mit kriegerischen Auseinandersetzungen haben die *insidiae* in beiden Fällen nichts zu tun.*

³⁵) Vgl. dazu besonders Levillain, BECh 106, 306 u. unten S. 42 f.